

»Ausgepresst wie eine Zitrone«

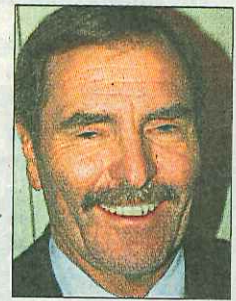
VON ULLI PETRAT

TÜBINGEN. »Wir sind da wie eine Zitrone ausgepresst!« Der leitende ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Tübingen (UKT), Professor Dr. Michael Bamberg, erwartet für das laufende Jahr eine Deckungslücke in Höhe von rund 16,2 Millionen Euro für die UKT und die Medizinische Fakultät. Derzeit schreibe die Großklinik noch schwarze Zahlen, doch die Rahmenbedingungen würden immer härter.

Bamberg nannte diese Zahl im Rahmen eines Gesprächskreises, zu dem der Verein »Tübinger Wirtschaft e.V.« in die Räume der Volksbank Tübingen eingela-

den hatte. Die Lücke gelte es durch verschiedenste Anstrengungen zu schließen, da sonst möglicherweise mittelfristig die Gefahr einer Privatisierung des UKT bestünde.

Bamberg stellte das Klinikum deziert in seiner Funktion als Wirtschaftsunternehmen vor. Das UKT umfasst 17 Kliniken mit 36 Abteilungen, neun Institute mit 14 Abteilungen sowie sieben Zentren. Insgesamt stehen für Patienten 1 500 Betten zur Verfügung. 8 373 Mitarbeiter sind beschäftigt, davon 5 760 in Vollzeit. Stolz zeigte sich Bamberg über die hohe Zahl der Auszubildenden – diese liegt bei 695 (12 Prozent). Stationär behandelt werden im Jahr etwa 60 000



UKT-Chef Michael Bamberg beklagt härtere Rahmenbedingungen.

FOTO: ULP

Patienten, 260 000 Patienten nehmen ambulante Dienste in Anspruch.

Der Umsatz des UKT, rechnete Bamberg vor, liegt 2007 bei 455 Millionen Euro. Durch Krankenversorgung wird dabei ein Erlös von 330 Millionen erzielt,

Forschung und Lehre tragen 80 Millionen Euro bei. Dem stehen auf der Aufwandseite je 205 Millionen Euro für Personal und Material gegenüber. Als problematisch erwiesen sich etliche Faktoren, die vonseiten des UKT nicht beeinflusst werden könnten. Mehrausgaben für höhere Ärztegehälter oder für dringend nötige Baumaßnahmen stünden derzeit keine entsprechenden Summen vom Land gegenüber. Man wolle aber durch eine verbesserte Auslastung und durch etwa Budgetkürzungen oder den Abbau von Pflegeaufwand versuchen, die Deckungslücke so weit wie möglich zurückzufahren. »Es gibt schlicht keinen Speckgürtel mehr.« (GEA)